

Auch saure Gurken brauchen Zucker

Unser Nachhaltigkeitsbericht.
Über das, was verbindet: Menschen,
Ideen und ein gemeinsames Ziel.



Pfeifer & Langen

Inhalt

- | | | |
|----|----------------------------|----------|
| 01 | Ernährung verstehen | Seite 04 |
| 02 | Zukunft gestalten | Seite 22 |
| 03 | Klima schützen | Seite 36 |
| 04 | Natur bewahren | Seite 54 |
| 05 | Ressourcen schonen | Seite 66 |
| 06 | Verantwortung weiterdenken | Seite 72 |
| 07 | Mit neuen Zielen wachsen | Seite 78 |

Für gutes Handeln brauchen wir Mut

Pfeifer & Langen steht für Zucker, der so alltäglich ist, dass man leicht vergisst, wie viel Wissen, Leidenschaft und Verantwortung darin steckt. Wir verbinden Alltägliches mit Menschlichkeit. Am Ende lässt sich all das in drei einfachen Worten sagen: Wir machen Zucker.

Zucker, der so selbstverständlich und unverzichtbar ist. Das gilt bei uns auch für nachhaltiges Handeln. Im Feld, im Werk, mit Kunden. Vom ersten Gedanken bis zur letzten Umsetzung – effizient, bewusst, ehrlich. Denn nachhaltiges Handeln gehört so selbstverständlich zu uns wie Zucker zum guten Geschmack.



Pfeifer & Langen

Ernährung verstehen

01

Ernährung verstehen

Natürlich essen wir süß

Zucker ist echt. Er ist kein künstliches Produkt, kein ultra-verarbeitetes Lebensmittel, sondern stammt aus der Natur. Seit Jahrhunderten ist er ein fester Bestandteil von Kulturen weltweit und gibt unseren Mahlzeiten den echten, natürlichen Geschmack. Er steckt im Geburtstagskuchen genauso wie in Konfitüre oder herzhaften Tomatensoßen. Denn seine Rolle endet nicht beim Süßen. Manchmal wirkt er dort, wo man ihn kaum erwartet, und genau das macht ihn so besonders.

ÖFFNEN

Was macht der Zucker in den sauren Gurken?

Er sorgt für Balance. Die saure Gurke? Sie wäre ohne Zucker nur halb so lecker. Zucker ist der Schlüssel, der den vollen Geschmack freisetzt und Säure ausgleicht.

Gerade darin zeigt sich seine Bedeutung: als verbindendes Element. Zutaten wirken im Zusammenspiel. Sie gleichen aus, stabilisieren und geben Struktur. Eine ausgewogene Ernährung lebt von Balance und Vielfalt. Denn Abwechslung auf dem Teller macht nicht nur Spaß, sondern ist auch ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden, nachhaltigen Ernährung.

geht es nicht

Die Prise Zucker im Alltag

Unscheinbar, aber unverzichtbar: Zucker ist fester Bestandteil vieler alltäglicher Genussmomente – ob im Kaffee, im Kuchen oder in herzhaften Gerichten. Die Prise Zucker verleiht Lebensmitteln Charakter und sorgt für eine besondere Note in Geschmack, Textur und Haltbarkeit. Er hat seit jeher seinen Platz am Esstisch und in jeder Kultur. Zucker verbindet Traditionen und bringt weltweite Küchen und Feste zusammen.



01



Geschmack im Gleichgewicht

Zucker entfaltet Aromen auf eine universelle Art, wie es sonst keiner kann. Eine Prise davon harmonisiert Aromen, mildert Säure und trägt dazu bei, dass Lebensmittel länger frisch bleiben. Er betont die Zutaten und lässt jede Mahlzeit ihre Tiefe voll entfalten. Das sorgt für ein ausgewogenes, intensives Geschmackserlebnis.

02



Die natürliche Konservierung

Zucker ist ein bewährtes, natürliches Konservierungsmittel, das ohne Zusatzstoffe die Haltbarkeit von Lebensmitteln verlängert. Durch das Binden von Wasser reduziert er die Wasseraktivität und hemmt das Wachstum unerwünschter Mikroorganismen. Und das Beste: Zucker als solcher ist selbst ewig haltbar.

03



Krosse Kruste, saftige Krume

Zucker beeinflusst die Struktur von Lebensmitteln und sorgt für ein angenehmes Mundgefühl. In Backwaren macht er den Teig stabil und zugleich flexibel. Zudem trägt er dazu bei, dass Gebäck eine feuchte, feinporige Krume und eine knusprige Kruste erhält – also genau das, was gutes Gebäck ausmacht.



**Rübenzucker
passt einfach
immer**

Ernährung braucht Kontext



Ernährung lässt sich nicht auf einfache Formeln reduzieren.
Sie ist geprägt von Gewohnheiten, Lebensumständen,
Bewegung, Gesamtenergieaufnahme und kulturellen Mustern.
Entscheidend ist das Zusammenspiel.

Wir essen weniger Zucker

Zucker ist ein Bestandteil unserer Ernährung – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wie jede Zutat wirkt er im Kontext des gesamten Speiseplans. Genau deshalb ist der richtige Rahmen entscheidend. Die kritische Diskussion über Zuckerverzehr betrachten wir nicht als Widerspruch zu unserem Geschäftsmodell, sondern als notwendige Weiterentwicklung nachhaltiger Ernährungssysteme.

Es zählt, was wir essen

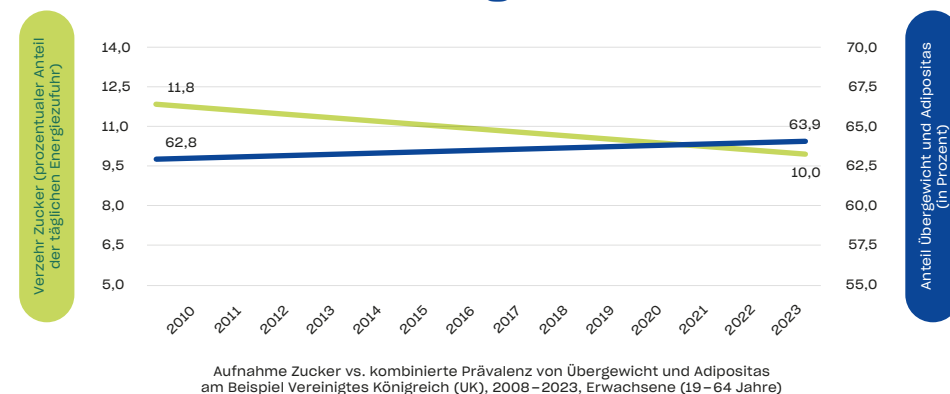
Aktuelle Studien zeigen, dass der Zuckerverzehr sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern seit Jahren sinkt: bei Erwachsenen ebenso wie bei Kindern. In Deutschland liegt er bei etwa 13–15 kg Zucker pro Person und Jahr und bewegt sich damit im Rahmen bestehender Ernährungsempfehlungen. Gleichzeitig steigen die Zahlen für Übergewicht.

Das zeigt sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern wie dem Vereinigten Königreich oder Mexiko.

Bewusst genießen statt verbieten

Ernährung und Gesundheit sind komplexe Zusammenhänge. Einzelne Faktoren isoliert zu betrachten, greift zu kurz. Zucker muss sich nicht verstecken. Er lässt sich problemlos in eine ausgewogene Ernährung integrieren. In verarbeiteten Lebensmitteln ist klar gekennzeichnet, wie viel Zucker enthalten ist, sodass jeder seinen individuellen Verzehr im Blick behalten kann. Eine ausgewogene Ernährung lässt sich nur ohne Verbote nachhaltig umsetzen. Nur dann wird sie von den Menschen langfristig akzeptiert und in ihren Alltag integriert.

Mehr Übergewicht trotz weniger Zucker



18–20kg
(pro Person pro Jahr)

13–15kg
(pro Person pro Jahr)

Geringer als oft angenommen

Der durchschnittliche Zuckerverzehr pro Person ist in den letzten Jahren deutlich rückläufig und bewegt sich innerhalb internationaler Ernährungsempfehlungen. Häufig genannte Werte von 30–35 Kilogramm pro Kopf und Jahr beziehen sich auf die bereitgestellte Menge – nicht auf den tatsächlichen Verzehr. Nur Verzehrstudien geben Aufschluss über die tatsächlich verzehrte Menge.

Quellen:

- Max Rubner-Institut: Nationale Verzehrsstudie II, 2008.
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus: 3. Bayerische Ernährungsstudie (BVS III) – Was isst Bayern?, 2023.
- Technische Universität Dortmund: DONALD Studie (Dortmund Nutritional and Anthropometric Longitudinally Designed), seit 1985.
- Office for Health Improvement and Disparities: National Diet and Nutrition Survey 2019 to 2023: report, 2025.
- Rijksinstituut voor Volksgezondheid en Milieu, Ministerie van Volksgezondheid, Welzijn en Sport: Suiker (vrije suikers), 2025.
- Canadian Sugar Institute: Consumption of Sugars in Canada, 2025.

Mehr als nur weniger

Pfeifer & Langen



Ernährung verstehen

Wir investieren in Innovation

Im September 2025 haben wir Teile des Start-ups Cambridge Glycoscience Ltd. übernommen, um auf die wachsende Nachfrage nach zuckerreduzierten Lebensmitteln zu reagieren. Unser Fokus liegt auf der Entwicklung innovativer, pflanzenbasierter Ballaststoffe aus Maiskolbenfasern.



Reformulierung ist mehr als eine Frage einzelner Zahlen. Entscheidend ist das gesamte Nährwertprofil eines Produkts. Zuckerreduktion kann dazu führen, dass andere Zutaten wie Fette, Süßstoffe oder Zusatzstoffe verstärkt eingesetzt werden. Deshalb betrachten wir Reformulierungsprozesse differenziert und berücksichtigen stets das Gesamtprodukt einschließlich Nährwert, Gesundheitswert sowie Akzeptanz bei Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Reduktion mit Verantwortung

Dabei prüfen wir genau, wodurch Zucker ersetzt wird. Maßgeblich ist nicht allein die Reduktion, sondern ob sie tatsächlich einen gesundheitlichen Nutzen bringt. Das kann eine geringere Kalorienzufuhr oder eine bessere Verträglichkeit sein – vorausgesetzt, die Lösung überzeugt auch ernährungsphysiologisch. Eine Zuckerreduktion durch funktionale Ballaststoffe kann dabei ein sinnvoller Ansatz sein.



Der Nutri-Score macht noch keine Ernährung



Der Nutri-Score bewertet fertige Lebensmittel. Zucker ist jedoch eine Zutat, die in der Regel nicht isoliert konsumiert wird. Farbliche Kennzeichnungen von Lebensmitteln stoßen nicht nur deswegen an methodische Grenzen: Sie basieren auf festgelegten Nährwertprofilen und Schwellenwerten, die eine pauschale Einordnung ermöglichen sollen – unabhängig von tatsächlicher Verzehrmenge oder individueller Zubereitung.

Eine solche isolierte Bewertung einzelner Produkte kann den ernährungsphysiologischen Kontext nicht vollständig abbilden. Ernährung braucht immer den richtigen Rahmen. Die pauschale Einordnung eines einzelnen Lebensmittels ersetzt keine ganzheitliche Betrachtung des gesamten Speiseplans.

Ist alternativ besser?

Ein gesunder Lebensstil liegt mehr denn je im Trend und das ist großartig. Immer mehr Menschen entscheiden sich bewusst für Ernährung, die Körper und Geist guttut. Auch die Ernährung mit alternativen Süßungsmitteln wie Agavendicksaft, Dattelsirup, Stevia und Co. ist dabei ein wachsender Trend. Zuckeralternativen finden sich mittlerweile in Fitnessshakes, Müslis, Getränken und Diät-Produkten und sind häufig als gesündere und nachhaltigere Wahl positioniert. Doch was viele nicht wissen:

Ein genauer Blick lohnt sich

Diese Alternativen sind nicht immer die bessere Option, denn sie bestehen ebenfalls aus Zucker und werden entsprechend genauso verstoffwechselt. Die Kalorien unterscheiden sich kaum, und auch beim Thema Nachhaltigkeit punkten sie nicht unbedingt.

Anbau macht den Unterschied

Nicht nur die Transportwege sind ein Faktor, sondern auch die sozialen Bedingungen, unter denen die Produkte angebaut und produziert werden, sind häufig undurchsichtig. Die meisten Alternativen basieren auf Monokulturen, was zu intensiver und einseitiger Bewirtschaftung führt. Im Gegensatz dazu ist die Rübe eine Wechselkultur, die im Wechsel mit anderen Feldfrüchten angebaut wird. Das leistet einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität.

Alternativen mögen in bestimmten Kontexten eine Option darstellen, doch ihre gesundheitlichen Vorteile werden überschätzt. Das gilt auch für Süßstoffe, die ohne Kalorien auskommen. Ist alternativ also wirklich besser? Wir sagen nein.

Rübenzucker hat deutlich kürzere Transportwege als viele Alternativprodukte

3.200km

durchschnittliche Transportstrecke von Dattelsirup aus Ägypten nach Deutschland

9.700km

durchschnittliche Transportstrecke von Agavensirup aus Mexiko nach Deutschland



Süß bleibt süß

Auch viele Süßungsmittel bestehen aus Zucker und sind damit ernährungsphysiologisch gleich



Noch mehr süße Fakten

Interessiert an mehr Informationen zu Süßstoffen und anderen Zuckeralternativen? In unseren Factsheets gehen wir tiefer ins Thema.

Mythos Vitamine

Trotz ihres gesünderen Images liefern Zuckeralternativen keinen Beitrag zur Nährstoff- und Vitaminversorgung



Zuckeraustauschstoffe wie Xylit und Erythrit werden in chemischen Verfahren gewonnen

E967

» Kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken «

400 kcal

Die meisten Süßungsmittel liefern etwa gleich viele Kalorien

Rübenzucker	400
Kokosblütenzucker	395
Dattelsirup	394
Agavensirup	392

Kalorien pro 100 g (Trockensubstanz)



Vielfalt wirkt

Die Zuckerrübe stärkt zudem die Biodiversität, da sie in Wechselkultur angebaut wird

Wir setzen uns aktiv dafür ein, das Bewusstsein für einen maßvollen Umgang mit Zucker zu stärken

01



Nachhaltigkeit im Klassenzimmer

Im Rahmen unserer Kooperationen setzen wir uns an mehreren Standorten für Ernährungsbildung ein. In Euskirchen pflegen wir eine langjährige KURS-Partnerschaft mit Schulen. Zusätzlich wurde 2025 gemeinsam mit der Marienschule Euskirchen eine Projektwoche umgesetzt, in der nachhaltige Ernährung und die Bedeutung von Zucker im Mittelpunkt standen. Auch in Lage kooperieren wir mit einer Realschule und vermitteln Inhalte praxisnah. Darüber hinaus fördern wir im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale) die Anerkennung sozialen Engagements von Schülerinnen und Schülern.

02



Mit der Medizin im Gespräch

Wir suchen aktiv den Austausch mit Fachleuten aus Ernährungswissenschaft und Medizin – so auch mit Hausärztinnen und Hausärzten – auf Tagungen, Kongressen und im direkten Gespräch. Dabei diskutieren wir faktenbasiert die Rolle von Zucker in der Ernährung, räumen mit Mythen auf und erörtern ernährungspolitisch sinnvolle Maßnahmen. Unser Ziel: klare Kommunikation und gemeinsame Ansätze für Prävention.

03



Zucker im Sport: ja oder nein?

Gemeinsam mit Dr. Hans Braun, Leiter der Abteilung Sporternährung an der Deutschen Sporthochschule Köln, sind wir dieser Frage wissenschaftlich nachgegangen. In einem rund 20-minütigen Gespräch erklärt er verständlich die Rolle von Zucker im Sport (abrufbar auf unserer Website). Denn Zucker liefert schnelle Energie und kann Sportlerinnen und Sportler dabei unterstützen, Leistungsfähigkeit und Ausdauer zu steigern.

Interesse geweckt?

Wir bieten Fachleuten eine verlässliche Grundlage, um den Umgang mit Zucker in der Ernährung einzuordnen. Im engen Austausch mit Verbänden und Organisationen fördern wir eine differenzierte, wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung. Unsere Serie „Sweet Science“ und diverse Factsheets liefern geprüfte Inhalte, die helfen, Zucker im Kontext einer ausgewogenen Ernährung verständlich darzustellen – einfach den QR-Code scannen und mehr erfahren:



Wir kooperieren mit folgenden Organisationen:





Auch
weil's
einfach
schmeckt

*»Erst die Kilometer
und dann das Eis.*

Nach der gemeinsamen Rennrad-tour mit Freunden gehört der Besuch bei unserer Lieblingseisdiele einfach dazu. Für mich ist das der perfekte Mix aus Bewegung, Gemeinschaft und Genuss. Zucker liefert dabei nicht nur schnelle Energie, sondern steht für genau diese kleinen Rituale, die den Alltag besonders machen. «

Marco Siebert | Group Controlling



Zukunft gestalten

**Wir machen Zucker.
Und wir machen Zukunft.
Beides gelingt nur mit Menschen,
die Verantwortung übernehmen:
im Werk, im Labor, in der Verwaltung,
auf dem Feld und in der Führung.**

Wir sind ready für morgen

O2

Als Familienunternehmen mit über 150 Jahren Geschichte denken wir in Generationen. Nachhaltigkeit ist für uns kein Projekt, sondern Haltung. Denn nachhaltige Transformation braucht Menschen, die Veränderung möglich machen – mit Kompetenz, Verantwortung und Zusammenarbeit. Diese Haltung prägt auch unsere Personalstrategie.

**Denn wir handeln
verbindlich,
langfristig und
entwicklungs-
orientiert.**

Nachwuchs? Bilden wir selbst aus

Wer Zukunft gestalten will, muss sie ausbilden. Um die nächste Generation zu fördern, bieten wir Ausbildungen in verschiedenen Bereichen an: von Elektronikerinnen und Elektrikern für Betriebstechnik über Industriekaufleute hin zu Fachkräften für Lagerlogistik. Im dualen Studium bieten wir zudem Studiengänge wie General Management oder Digitales Projektmanagement.

Vom ersten Tag an mittendrin

Mit einem umfassenden Ausbildungsprogramm und innovativen Lernmethoden legen wir den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere. Unsere Azubis übernehmen frühzeitig Verantwortung und arbeiten aktiv in verschiedenen Bereichen der Produktion und Technik mit. Sie lernen nicht nur aus Büchern, sondern aus der

Praxis. Zudem arbeiten wir eng mit Schulen und Hochschulen zusammen, um junge Menschen frühzeitig für technische, kaufmännische und digitale Berufe zu begeistern.

Perspektiven für junge Menschen

Dabei bieten wir vielfältige Möglichkeiten, erste praktische Erfahrungen zu sammeln: Sowohl in Deutschland als auch in Polen werden verschiedene Praktika sowie Traineeprogramme angeboten. Wir beteiligen uns an Berufsfelderkundungstagen sowie an Formaten wie Girls' Day und Boys' Day und bieten bereits vor dem Ausbildungsstart praxisnahe Einblicke und Perspektiven. Was das im Alltag bedeutet, zeigt sich in unseren Werken – dort, wo junge Menschen Verantwortung übernehmen und Teil der Produktion werden.

Talente gezielt entwickeln

Neben der klassischen Ausbildung bieten wir mit unserem Nachwuchskräfteprogramm jungen Talenten die Möglichkeit, ihre sozialen und methodischen Kompetenzen zu erweitern, Potenziale zu entfalten und sich standort- sowie funktionsübergreifend zu vernetzen. Dabei arbeiten sie an einem gemeinsamen Projekt, nehmen an interaktiven Modulen teil und lernen die unterschiedlichen Bereiche von Pfeifer & Langen kennen, um sie auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten.

» Wir lernen hier aus dem Leben und nicht aus dem Lehrbuch.«

Paul Gamerschlag | Auszubildender zum Elektroniker für Betriebstechnik

54
junge Talente
befinden sich aktuell in Ausbildung oder dualen Studium bei Pfeifer & Langen

100%
Abschlussquote
erreichen unsere Auszubildenden und Studierenden an unseren Standorten in Deutschland

25
Nachwuchskräfte
starteten 2024/25 im Förderprogramm zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung

Weiterführende Informationen zu Ausbildung, Karrierewegen und unseren Förderprogrammen gibt es online.



» Ausgelernt?
Das gibt's bei
uns nicht. «

Björn Schiefke | Mechaniker / Leitstandfahrer

Die Zuckerherstellung und alle damit verbundenen Prozesse sind hochkomplex – technisch, organisatorisch und zunehmend digital. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an Fachwissen, Prozessverständnis und Verantwortungsbewusstsein. Wir investieren systematisch in die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden – entlang klarer Entwicklungsformate und fachlicher Schwerpunkte. Fertig? Sind wir nie.

Unsere Formate

01

Strukturierte Mitarbeiterjahresgespräche fördern die Zusammenarbeit und geben Impulse für die persönliche und fachliche Weiterentwicklung

02

Ein vielseitiger Weiterbildungskatalog mit verschiedenen Schwerpunkten von Kommunikation über Führung bis zur digitalen Transformation

03

Teamworkshops zur gemeinsamen Weiterentwicklung

04

Fachliche Spezialisierungen entlang der gesamten Zuckerproduktion und verwandter Technologien

05

Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende und Teams

Verantwortung trägt man nicht nur im Titel



Transformation braucht Führung. Mit Programmen wie „Young Leaders“ oder „Erfolgreich führen“ fördern wir systematisch Führungskompetenzen und bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Unser Anspruch ist dabei, dass Führungskräfte nicht nur Prozesse steuern, sondern Veränderung erklären, Teams mitnehmen und Verantwortung vorleben, insbesondere in Zeiten technologischer und energetischer Transformation. Dazu gehören u. a.:

- **Modulare Führungskräfte trainings**
- **Vermittlung von Unternehmensgrundlagen** wie Arbeitsrecht, Compliance oder Budgetverantwortung
- **Fachübergreifende Einblicke** in zentrale Unternehmensbereiche

KI trifft Zuckerproduktion

Künstliche Intelligenz hält Schritt für Schritt Einzug in unseren Arbeitsalltag, etwa durch Trainings und Programme zur digitalen Kompetenzentwicklung. Unser Ziel ist es, technologische Entwicklungen aktiv mitzugestalten und Digitalisierung gezielt für Effizienz, Qualität und Nachhaltigkeit zu nutzen.

Automatisiert, aber nicht anonym

Automatisierung bedeutet für uns dabei nicht weniger Mensch, sondern bessere Arbeitsbedingungen. Neue Technologien entlasten körperlich, erhöhen die Sicherheit und machen Prozesse effizienter. Beispiele dafür sind neue Palettierer in den Niederlanden, eine automatisierte Shaker-Produktionslinie in Ungarn, der weiterentwickelte Vanillinmischer sowie selbstfahrende Stapler in Jülich. Entscheidend bleibt bei uns der Mensch: Erst der Austausch und die Zusammenarbeit im Team machen technologische Fortschritte im Alltag wirklich wirksam.

Die Transformation unserer Zuckerfabriken ist auch eine digitale Transformation. Wir bereiten unsere Mitarbeitenden gezielt auf neue Technologien vor.



KI verstehen

Mit dem KI-Forum und praxisnahen Trainingsformaten bringen wir künstliche Intelligenz in den Arbeitsalltag. In interaktiven Sessions lernen Mitarbeitende, wie Tools wie ChatGPT bei Textarbeit, Ideenfindung oder Prozessoptimierung unterstützen können. Ergänzt wird das Angebot durch Formate wie „Digitalisierung verstehen“, in denen aktuelle Entwicklungen verständlich eingeordnet und anhand konkreter Beispiele diskutiert werden.



Impulse setzen

Unsere Impulsreihe „Pfeifer & Langen in Motion“ schafft Raum für neue Perspektiven. In Veranstaltungen mit Vorträgen und anschließenden Diskussionen tauschen sich Mitarbeitende über Transformation, Innovation und Zukunftsthemen aus. Das Format lädt dazu ein, neue Ideen zu entwickeln und gemeinsam über die Zukunft unseres Unternehmens nachzudenken. Denn Veränderung beginnt nicht auf dem Papier, sondern im Denken.



Wissen skalieren

Die Pfeifer & Langen IP GmbH entwickelt und skaliert digitale und technologische Lösungen für die Produktion mit Fokus auf deren Überführung in nutzbare Anwendungen. Entlang der Wertschöpfungskette identifizieren wir Hebel und integrieren datenbasierte Modelle. So steigern wir messbar die Effizienz, erhöhen die Prozessstabilität und sichern langfristig unsere technologische Differenzierung.

Einheitsbrei? Nicht unser Geschmack

Heute arbeiten an unseren 20 europäischen Standorten 2.582 Menschen aus rund 20 Nationen zusammen. Diese Vielfalt an kulturellen Hintergründen, Fachkompetenzen und Lebenswegen prägt unsere Zusammenarbeit in Produktion, Technik und Verwaltung. Gleich denken? Wäre langweilig. Unterschiedliche Perspektiven und Ideen bringen uns voran und führen zu neuen Lösungen.

**Unser Grundsatz lautet:
»Alle Mitarbeitenden am
richtigen Platz.«**

Auch Integration fördern wir konkret. Bei Pfeifer & Langen Logistik bieten wir beispielsweise individuelle Deutschsprachkurse für LKW-Fahrerinnen und -fahrer sowie Lagermitarbeitende an, ergänzt durch Einzelcoachings. Individuelle Stärken zu erkennen und gezielt weiterzuentwickeln, ist Teil unserer Personalstrategie.



*»Die Umschulung zum
LKW-Fahrer war für mich
eine große Chance.
Pfeifer & Langen Logistik
hat mich von Anfang an
unterstützt und mir
berufliche Weiterentwicklung
ermöglicht.«*

Ahmet Demir | Mitarbeiter Lager/Versand



Vielfalt entsteht nicht durch Worte. Sie entsteht durch Chancen.

2.582
Menschen

20
Nationalitäten

20
Standorte

Cross-Mentoring- Programm

Um unsere Vielfalt zu stärken, setzen wir auf Angebote wie unser Cross-Mentoring-Programm. Es bringt engagierte Frauen aus verschiedenen Branchen zusammen und fördert Austausch, gegenseitige Unterstützung sowie Impulse für Karriere und persönliche Entwicklung.

Frauennetzwerk

Ergänzt wird diese Initiative durch unser Frauennetzwerk. Es schafft Raum für Austausch, gemeinsames Lernen und neue Ideen zur Stärkung von Frauen im Unternehmen.



Gleichzeitig wissen wir: Der Anteil von Frauen – besonders in technischen Bereichen und Führungspositionen – ist ausbaufähig. Durch Automatisierung reduzieren wir körperlich belastende Tätigkeiten und schaffen neue Zugänge zu technischen und gewerblichen Berufen.



In Bewegung bleiben

Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch, dass unsere Mitarbeitenden gesund und fit bleiben – jetzt und in Zukunft.

Jedes Jahr finden an allen unseren deutschen Standorten Gesundheitstage statt, die nicht nur informieren, sondern aktiv zur Vorsorge und Prävention beitragen. Dabei setzen wir bewusst auf wechselnde thematische Schwerpunkte. Die Ausgestaltung unserer Maßnahmen orientiert sich an aktuellen Bedarfen sowie standortspezifischen Anforderungen.

Zu den Highlights 2024 zählte das Herzscreening, bei dem Mitarbeitende ihren Gesundheitsstatus überprüfen und Risiken frühzeitig erkennen konnten. Weitere Angebote sind Venenscreenings, Carotis-Screenings, Hautscreenings sowie Tests zur Augengesundheit.

Ergänzend gibt es Informations- und Mitmachangebote zu Themen wie Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und mentaler Gesundheit.

Darüber hinaus ergänzen praktische arbeitsmedizinische Angebote wie Blutdruckmessungen und Cholesterin-Tests das Programm. Sie helfen Mitarbeitenden, ihren Gesundheitszustand besser zu verstehen und frühzeitig Vorsorge zu treffen. Zusätzliche Angebote fördern das tägliche Wohlbefinden und unterstützen dabei, langfristig gesund zu bleiben – im Berufsalltag ebenso wie im privaten Leben.

Gesundheit ist der Schlüssel zu Erfolg und Zufriedenheit. Sie stärkt Leistungsfähigkeit, Wohlbefinden und langfristige Beschäftigungsfähigkeit.

01

Vorsorge stärken



Gesundheits-Check-up & Präventionskurse

Die Angebote schaffen strukturierte Möglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge und stärken die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Resilienz. Dazu gehören Trainingsformate wie das Resilienz-Café und Programme zur digitalen Resilienz, die den souveränen Umgang mit Informationsflut, ständiger Erreichbarkeit und digitalen Belastungen unterstützen. Ziel ist es, die psychische Widerstandskraft zu stärken und die langfristige Arbeitsfähigkeit zu sichern.

02

Stress reduzieren



Stressbewältigung & mentale Gesundheit

Workshops zu Stressbewältigung und Achtsamkeit unterstützen Mitarbeitende dabei, mentale Belastungen konstruktiv zu bewältigen und ihre Widerstandskraft zu stärken. Ergänzend umfasst das Angebot Trainings zur mentalen Fitness sowie Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse. Auch Programme zur Entwicklung persönlicher Selbstführung sind Teil des Angebots. Ziel ist es, psychische Stabilität, Handlungssicherheit und langfristige Arbeitsfähigkeit zu fördern.

03

Bewegung fördern



Sport & Bewegung

In unseren Inhouse-Sporträumen in Elsdorf, Könnern, Jülich und Köln bieten wir wechselnde Sport- und Bewegungsprogramme an: von wöchentlichen Kursen bis zum individuellen Gerätetraining. Ergänzend fördern wir Bewegung im Alltag durch ein Company-Bike-Leasing, das aktive und nachhaltige Mobilität unterstützt. Gemeinsame Sportveranstaltungen wie der B2Run-Firmenlauf, der SüßwarenCup, unser internes Fußballturnier und ein Drachentbootrennen stärken zusätzlich Aktivität und teamübergreifenden Austausch.

Zusammenarbeit ist kein Nebenprodukt

Jährliche Azubitreffen, Führungskräfteprogramme und standortübergreifende Formate wie bspw. „WIR bei Pfeifer & Langen“ fördern Vernetzung und Dialog. Ergänzt werden diese durch Veranstaltungen und Teamevents an unseren Standorten.

Gerade in einem Unternehmen mit mehreren Werken in Deutschland und Europa ist persönlicher Austausch ein zentraler Faktor für Zusammenhalt und Wissenstransfer. Um den Austausch und die bereichsübergreifende Zusammenarbeit weiter zu fördern, haben wir „Was macht eigentlich?“ ins Leben gerufen. In diesem Format stellen sich Fachbereiche vor und gewähren Einblicke in ihre Arbeit. Ergänzend nutzen wir eine standortübergreifende App für alle Mitarbeitenden, um Informationen rund ums Unternehmen zu teilen.

Mitarbeitende können so neue Perspektiven gewinnen, verschiedene Abteilungen kennenlernen und Synergien effizienter nutzen.



Und am Ende zählt das Wir



Unsere Arbeit im Personalmanagement ist kein isoliertes Handlungsfeld. Sie ist Voraussetzung für alles, was folgt. Ob energetische Transformation, Emissionsreduktion oder nachhaltige Landwirtschaft. Die Umsetzung unserer Klimastrategie basiert auf Kompetenz, Engagement und Verantwortungsbewusstsein unserer Mitarbeitenden.

**Wir machen Zucker.
Und wir machen Zukunft.
Und beides beginnt
beim Menschen.**

Null Emissionen für die nächsten Generationen

Klima schützen

03

Was unsere Mitarbeitenden antreibt, prägt auch unseren Umgang mit Klima und Energie: der Anspruch, verlässlich ein Produkt herzustellen, das den Alltag so vieler Menschen bereichert – heute und in der Zukunft.

Mitarbeiter wie Marco Siebert, Paul Gamerschlag oder Ahmet Demir stehen für unser Produkt. Tag für Tag sorgen sie dafür, dass aus der heimischen Rübe zuverlässig der Zucker wird, der am Ende im Geburtstagskuchen, im Ketchup oder im Glas saure Gurken landet. Effizient, sicher und in konstant hoher Qualität.

Diese Verantwortung endet nicht bei der Produktion. Sie prägt auch unseren gemeinsamen Blick nach vorn. Denn um unseren Rübenzucker auch zukünftig nachhaltig herstellen zu können, müssen wir schon heute entscheiden, wie Energie eingesetzt, Emissionen reduziert und Ressourcen genutzt werden.

Versprechen sind gut.

Saure Gurken brauchen Zucker und Klimaschutz braucht Verbindlichkeit. Deshalb richten wir unsere Emissionsreduktion am 1,5-Grad-Ziel aus und lassen unsere Klimaziele extern validieren. Unsere Zielpfade sind klar definiert, messbar und auf die gesamte Wertschöpfungskette ausgerichtet.



Verpflichtungen

Scope 1–2

**Direkte Emissionen
aus eigener Produktion**
und Emissionen aus eingekaufter Energie

-42%

Emissionsreduktion bis 2030

Net Zero

bis 2040

Scope 3

Indirekte Emissionen
entlang der vor- und nachgelagerten
Wertschöpfungskette

-25%

Emissionsreduktion bis 2030

Net Zero

bis 2050

Scope 3 FLAG

Indirekte Emissionen
aus Forstwirtschaft, Landnutzung
und Landwirtschaft

-30%

Emissionsreduktion bis 2030

Net Zero

bis 2050



Langfristiges Ziel

- Klimaneutralität der gesamten Zuckergruppe
- Umfasst alle Treibhausgasemissionen (Scope 1–3)

Zieljahr: 2050



Wissenschaftlich fundiert

- Ausrichtung am 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens
- Klimaziele nach Methodik der Science Based Targets initiative (SBTi)
- Externe Validierung der Zielpfade abgeschlossen (2025)

2050

Klimaneutralität
Scope 1–3

noch besser.

Guter Plan: Unsere Klima- strategie

**BUSINESS
AMBITION FOR 1.5°C**  

Wir steuern unsere Klimastrategie datenbasiert und orientieren uns dabei an den Anforderungen der Science Based Targets initiative (SBTi), die eine Reduktion der Emissionen im Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel vorgibt.

Fortschritt messbar machen

Seit 2022 berechnen wir jährlich unseren Corporate Carbon Footprint für die gesamte Zuckergruppe nach anerkannten Standards. Ergänzend erfassen wir den Product Carbon Footprint unserer Produkte, um unseren Kundinnen und Kunden Transparenz über die klimarelevanten Auswirkungen zu bieten.

Die Datenerhebung erfolgt schrittweise, teilweise auf Basis von Primärdaten. Das ermöglicht eine realistische Abbildung der tatsächlichen Emissionen, schafft Vergleichbarkeit zwischen Standorten und bildet die Grundlage für gezielte Reduktionsmaßnahmen. Die Fortschritte werden regelmäßig überprüft und in die Weiterentwicklung unserer Maßnahmen einbezogen.

Scope 1–2

Energie effizient einsetzen

In der eigenen Produktion setzen wir auf zwei zentrale Hebel: den Wechsel der Energieträger und die kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz. Wir ersetzen fossile Energieträger schrittweise und senken den spezifischen Energiebedarf je Tonne Zucker.

Dazu investieren wir in moderne Anlagentechnik, optimieren bestehende Prozesse und setzen Gas dort als Brückentechnologie ein, wo kurzfristig keine andere Alternative verfügbar ist. Parallel bereiten wir den Übergang zu erneuerbaren Energien und zur Nutzung eigener Biomasse vor. Die Maßnahmen werden standortbezogen geplant und orientieren sich an klar definierten Effizienz- und Reduktionszielen.

Scope 3

Wertschöpfung im Blick

Ein wesentlicher Teil unserer Emissionen entsteht außerhalb der eigenen Produktion. Deshalb betrachten wir auch vor- und nachgelagerte Prozesse wie Beschaffung, Logistik und Weiterverarbeitung. Ziel ist es, Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette transparent zu machen und schrittweise zu reduzieren.

Die Erhebung von Primärdaten spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie ermöglicht es uns, Emissionsquellen besser zu verstehen, Maßnahmen gezielt zu priorisieren und gemeinsam mit Partnern Lösungen zu entwickeln.

Scope 3 FLAG

Dort ansetzen, wo alles beginnt

Ein großer Teil unserer Scope-3-Emissionen entsteht im Zuckerrübenanbau. Deshalb ist die Landwirtschaft ein integraler Bestandteil unserer Klimastrategie. Unser Ansatz basiert auf zwei Säulen: der systematischen Erfassung von Primärdaten und der Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen im Anbau.

Gemeinsam mit unseren Landwirtinnen und Landwirten erfassen wir schrittweise CO₂-Daten aus der Landwirtschaft. Parallel fördern wir Maßnahmen, die den Zuckerrübenanbau nachhaltiger gestalten, etwa durch angepasste Anbauverfahren, optimierte Düngung und individuelle Beratung. Ziel ist es, Emissionen messbar zu senken und die Landwirtschaft langfristig resilienter aufzustellen.

Unsere Klimastrategie ist langfristig angelegt und wächst mit der Praxis. Wie aus klaren Zielen konkrete Fortschritte werden, zeigen die Maßnahmen und Projekte an unseren Standorten.

Voll dampf voraus



Ein neuer Antrieb aus Könnern

Die Umstellung auf Holzpellets ist ein zentraler Schritt auf unserem Weg zu einer klimafreundlicheren Produktion. Statt fossiler Energie setzen wir auf einen erneuerbaren Rohstoff und schaffen damit die Grundlage für deutlich geringere CO₂-Emissionen. Zudem wurde der Bau einer eigenen Biogasanlage beschlossen, ein wichtiger Schritt in Richtung unabhängiger, stabiler Energieversorgung und Klimaneutralität.

Unsere Holzpellets bestehen aus Restholz und anderen natürlichen Bestandteilen und stammen ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

Die angepassten Dampfkesselanlagen arbeiten effizienter als zuvor und zeigen, wie durchdacht moderne Energiekonzepte sind. Die Kombination aus erneuerbarem Brennstoff und optimierter Technik ermöglicht eine kontinuierliche Senkung unseres CO₂-Ausstoßes.



So wächst Zukunft

Die Umstellung ist ein erster Schritt unserer langfristigen Klimastrategie. Sie zeigt, wie wir Technologien gezielt einsetzen, um unsere Zuckerproduktion kontinuierlich nachhaltiger und effizienter zu gestalten. Langfristig verfolgen wir das Ziel, unsere eigene Biomasse aus der Zuckerrübe in Form von Rübenschnitzeln energetisch zu nutzen. So schaffen wir die Grundlage für eine weitgehend autarke Energieversorgung – heute vorbereitet, für die Zukunft gedacht.

Unser Vorbildprojekt für andere Werke

Dieses Modellprojekt aus Könnern dient als Vorbild für andere Werke. Wir zeigen, dass innovative Lösungen zur Reduktion von CO₂-Emissionen und zur Förderung von Nachhaltigkeit erfolgreich umgesetzt werden können. Echt Zucker!





» Beim Klimaschutz
setzen wir uns
hohe Maßstäbe und
bekennen
uns zu klaren
Zielen.«

Andreas Dolls | Leiter Energetische Transformation

Unser Rohstoff, die Rübe, kommt direkt aus der Natur. Und genau deshalb ist nachhaltiges Handeln für uns so selbstverständlich wie Zucker im Kuchen. An unseren Standorten in Deutschland und Europa gestalten wir die Zukunft der Zuckerproduktion immer nachhaltiger, effizienter und bewusster.

Weitere Leuchtturmprojekte

Weniger Energie. Mehr Wirkung.

Bestehendes besser machen

In Deutschland liegt der Schwerpunkt unserer Klimaschutzmaßnahmen auf der gezielten Weiterentwicklung bestehender Produktionsprozesse. Unser Anspruch: den Energieeinsatz gerade in besonders energieintensiven Verfahrensschritten nachhaltig senken und fossile Energieträger Schritt für Schritt ersetzen.

Technik, die den Unterschied macht

Ein Beispiel dafür ist das Werk Euskirchen. Seit 2023 wird dort der Kesselumbau umgesetzt, bei dem Holzpellets und Biogas anstelle von Kohle genutzt werden. Diese Maßnahme führt zur einer deutlichen Reduktion der CO₂-Emissionen. Gleichzeitig wurde der Umbau genutzt, um die Effizienz des Kessels zu erhöhen. Das Projekt zeigt, wie technologische Innovationen bestehende Prozesse messbar effizienter machen können.

Effizienz mit Plan

Auch in Appeldorn und Euskirchen setzen wir auf gezielte Effizienzmaßnahmen. Der Ausbau der Verdampfstationen sowie die Einführung der Brüdenkompression sollen bis 2027 abgeschlossen sein. Ziel ist es, den Energieeinsatz spürbar zu senken und die Produktionsstandorte langfristig zukunftsfähig aufzustellen. Dadurch werden wir ca. 30 % Energie einsparen.

Pfeifer & Langen

Klima schützen

Umstellen, wo es Wirkung entfaltet

In Polen stehen Maßnahmen zur Umstellung der Energieversorgung und zur Nutzung alternativer Energien im Fokus. Unser Ziel ist es, fossile Energieträger schrittweise zu ersetzen – und dabei die Rolle unserer Standorte als verlässliche Akteure in ihren Regionen weiter zu stärken.

Aus Reststoffen wird Zukunft

Ein zentrales Projekt zur Nutzung erneuerbarer Energie befindet sich am Standort Gliniojeck. Dort ist seit 2013 eine Biogasanlage in Betrieb, die mit eigenem Substrat aus Zuckerrübenschnitzeln arbeitet. Die Anlage versorgt einen 1-MW-Elektrokessel, der in der Produktion von Flüssigzucker eingesetzt wird. Dadurch erfolgt dieser Produktionsschritt vollständig auf Basis erneuerbarer Energie und unabhängig von externen Energiequellen.

Ergänzend wird am Standort derzeit der erste Rübenschnitzel-Dampftrockner Polens errichtet. Die Inbetriebnahme ist für 2026 geplant. Mit dieser Investition können die CO₂-Emissionen am Standort künftig um rund 37.000 Tonnen pro Jahr reduziert werden.

Nachhaltigkeit ist Teamsache

So selbstverständlich wie Zucker zur Marmelade gehört, ist Teamwork Voraussetzung für wirksamen Klimaschutz. Deshalb arbeiten wir in Deutschland und Polen eng mit der Kundschaft an Projekten zur Reduktion von Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Unsere Leuchtturmprojekte zeigen: Nachhaltiger Klimaschutz entsteht dort, wo Verantwortung geteilt wird.

Energiestruktur im Wandel

An den Standorten Gostyń, Miejska Górka und Środa wurden neue gasbefeuerte Heizkraftwerke errichtet. In der Kampagne 2025/2026 werden diese Werke erstmals vollständig mit Gas statt mit Kohle betrieben. Dadurch lassen sich die CO₂-Emissionen an jedem der drei Standorte um rund 40 % senken.

In Gliniojeck ergänzt zudem eine Freifläche mit Photovoltaik auf dem Werksgelände mit einer Größe von 3,9 Hektar die Energieversorgung des Werkes. Mit einer durchschnittlichen Jahresstromerzeugung von über 3.000 MWh reduziert sie den Strombezug aus dem externen Netz um 15 %.

Aus der Region. Für die Region.

Das haben wir bereits geschafft

Unser Weg zur Klimaneutralität zeigt konkrete Ergebnisse. Mit der SBTi-Validierung (Juli 2025) haben wir uns nicht nur zu ambitionierten Klimazielen verpflichtet, sondern diese auch Scope-übergreifend in die Praxis umgesetzt. Unsere Strategie zur CO₂-Reduktion, Energieeffizienz und nachhaltigen Landwirtschaft trägt bereits Früchte und wird kontinuierlich weiterentwickelt – von den deutschen Produktionsstätten bis hin zu unseren Lieferketten.

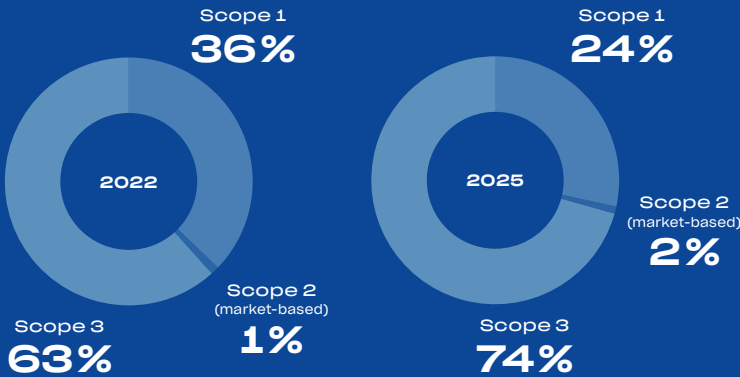
Scope 1–3

Unser Corporate Carbon Footprint

Scope	2022	2024	2025
(Kategorie)	Emissionen (t CO ₂ e)	Emissionen (t CO ₂ e)	Emissionen (t CO ₂ e)
Scope 1	868.264	661.649	538.565
Scope 2 (market based)	25.735	22.049	36.450
Scope 3 (Non-FLAG Emissionen)	729.369	802.061	766.545
Scope 3 (FLAG Emissionen)	792.271	844.673	885.589
Scope 3 (Summe)	1.521.640	1.646.734	1.652.134
Gesamt	2.415.639	2.330.432	2.227.149

Prozentuale Verteilung

Durch Einsparungen in Scope 1 und 2 im Jahr 2025 steigt der prozentuale Gesamtanteil der Emissionen in Scope 3.

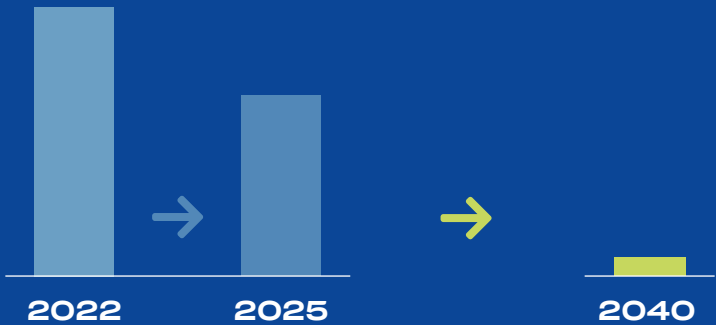


Scope 1

Direkte Emissionen sinken

und bringen uns unserem Ziel Net Zero 2040 einen Schritt näher

-38%



Scope 1–2

-92%

weniger Emissionen am Standort Könnern durch Umstellung von Kohle auf Holzpellets



-54%

weniger Emissionen am Standort Euskirchen durch Umstellung von Kohle auf Holzpellets



33%

des Energiebedarfs am Standort Kaposvár stammt bereits aus eigener Photovoltaik

Scope 3



+60%
Schienenverkehr

Mehr als 60 % unserer Zuckertransporte nach Süd- und Osteuropa erfolgten 2025 per Bahn und senken transportbedingte Emissionen deutlich.



-16%
durch Binnenschifffahrt

Rund 16 % CO₂-Emissionen wurden durch ein Transportprojekt mit kombiniertem Straßenvorlauf und Binnenschifffahrt reduziert.

O4

Wir
geben Natur
den Raum,
den sie
braucht

Natur bewahren

Umwelt schützen. Natur sichern.

Unsere Zuckerrübe ist ein Naturprodukt. Deshalb stehen umweltfreundliches Handeln und der Schutz der Natur an erster Stelle. Denn wie unsere Rohstoffe angebaut werden, Ressourcen genutzt werden und wir unsere Produktionsprozesse gestalten, hat direkten Einfluss auf die Ökosysteme in unseren Anbauregionen. Für uns bedeutet nachhaltiges Wirtschaften daher, Umweltwirkungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette kontinuierlich zu reduzieren und unsere Lebensgrundlagen zu schützen.

Neue Herausforderungen? Nehmen wir an!

Ganz schön heiß heute, nicht wahr? War es früher zu dieser Jahreszeit nicht noch etwas milder? Das fragt man sich oft – und in der Landwirtschaft noch häufiger. Der Klimawandel verändert die Bedingungen für den Zuckerrübenanbau spürbar. Extreme Wetterereignisse, schwankende Erträge und ein zunehmender Krankheits- und Schädlingsdruck stellen Landwirtschaft und Industrie vor neue Herausforderungen. Das Risiko und die Kosten steigen. Da bleibt nur eins: etwas dagegen tun! Gemeinsam mit unseren Vertragslandwirtinnen und -landwirten arbeiten wir daher daran, den Anbau weiterzuentwickeln und Lösungen für eine nachhaltige Zukunft zu schaffen.

Umweltverantwortung vom Feld bis ins Werk

Unser Umweltengagement reicht vom nachhaltigen Zuckerrübenanbau über klima- und ressourcenschonende Produktionsprozesse bis hin zum Schutz der Biodiversität. Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst und übernehmen sie gewissenhaft – nicht nur ein bisschen, sondern in allen Bereichen.

Unsere Wissensfabrik für den Rübenanbau

Wann ist Fachwissen besonders hilfreich? Wenn man es hat. Und noch besser: Wenn man es mit allen teilt, die davon profitieren können.

Der Landwirtschaftliche Informationsdienst Zuckerrübe (LIZ) bündelt Fachwissen rund um den Zuckerrübenanbau in unseren Anbauregionen Deutschland und Polen. Als Schnittstelle zwischen Forschung und landwirtschaftlicher Praxis bringt LIZ wissenschaftliche Erkenntnisse durch unsere Anbauberaterinnen und -berater direkt aufs Feld.

Unsere Landwirtinnen und Landwirte erhalten fundierte Empfehlungen zu Themen wie Düngung, Bodenbearbeitung und Pflanzenschutz. Ergänzt wird dies durch Meldungen zu Krankheiten, Schädlingen und Unkrautmanagement. Monitoringprogramme und Warndienste helfen dabei, Maßnahmen gezielt und ressourcenschonend umzusetzen.



Innovation in die Praxis bringen

Gemeinsam mit Forschungseinrichtungen, Anbauverbänden, Beratungen und den landwirtschaftlichen Betrieben arbeiten wir stetig daran, neue Erkenntnisse und Technologien schnell in den Zuckerrübenanbau zu übertragen – für einen zukunftsfähigen und noch nachhaltigeren Anbau.

Und weil es persönlich immer am schönsten ist, organisieren wir jedes Jahr über 100 Feldtage und weitere Events, die Raum für Austausch und praxisnahe Einblicke bieten.

Denn ganz besonders wichtig ist der individuelle Kontakt zu unseren Rübenanbauerinnen und -anbauern.



Wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Beratung vor Ort



Über 100 Feldtage und weitere Veranstaltungen pro Jahr



Wir erreichen alle unsere Vertragspartner auch digital

Weniger Chemie, mehr Technologie

Der Zuckerrübenanbau steht zunehmend unter Druck durch neue und etablierte Schaderreger. Zeitgleich wächst der Anspruch, Pflanzenschutzmittel möglichst gezielt und sparsam einzusetzen.

Das klingt, als würde das im Widerspruch stehen. Unser Lösungsansatz: integrierter Pflanzenschutz! Vorbeugende und nicht chemische Maßnahmen haben Vorrang. Pflanzenschutzmittel kommen nur dann zum Einsatz, wenn sie notwendig sind. Dank fundierter Daten und dem Einsatz neuer Technologien ergeben sich auch ganz neue, innovative Möglichkeiten.

Auf Rübenschutz programmiert



Gemeinsam mit Farming Revolution entwickeln wir einen autonomen Hack-Spot-Roboter für den Zuckerrübenanbau. Er bekämpft Unkräuter mechanisch und appliziert Pflanzenschutzmittel punktgenau. Ziel: eine praxistaugliche Lösung – mit deutlich reduziertem Herbizideinsatz.

Blatt für Blatt analysiert



Digitale Prognosemodelle nutzen Wetterdaten, Fruchtfolgen und Vorjahresbefall, um Krankheitsrisiken frühzeitig zu erkennen. So lässt sich etwa der Infektionsdruck von Blattkrankheiten wie Cercospora besser einschätzen und die Bekämpfung optimieren.

Datenbasiert reduziert



Wetter- und Bodenfeuchtedaten fließen zunehmend in digitale Entscheidungstools ein. Sie helfen dabei, Zeitpunkt und Dosierung von Pflanzenschutzmaßnahmen zu optimieren. Versuche zeigen: Unter feuchten Bedingungen lassen sich Herbizidmengen um bis zu 25 % reduzieren.



Mit Anbaudaten optimieren wir die Klimabilanz

Auf den Anbaufeldern in Polen ernten die Landwirtinnen und Landwirte nicht nur die Rüben, sondern auch alle Informationen, die wir benötigen, um die Emissionen zukünftig noch gezielter zu reduzieren. Seit 2025 erfassen wir dort Anbaudaten systematisch. Diese Daten helfen uns, Emissionen entlang der Wertschöpfungskette besser zu verstehen.

So schaffen wir eine wissenschaftlich fundierte Grundlage, um Fortschritte der zuckerrübenanbauenden Betriebe messbar zu machen. Ein wichtiger Baustein für die Berechnung und Reduktion unserer Scope-3-Emissionen im Bereich FLAG – also Emissionen aus Landwirtschaft und Landnutzung.

Boden pflegen, Wasser sparen – aber natürlich

Unsere Wasserbilanz bei der Zuckerherstellung fällt durchgehend positiv aus, denn das Wasser aus unseren Rüben nutzen wir als Prozesswasser in unseren Werken.

30%

mehr ungepflügte Flächen sorgen in Polen für gesündere Böden und Wasser

75%

der Betriebe sorgen mit ihrem Zwischenfruchtanbau für bessere Böden und Nährstoffversorgung

85%

der Betriebe in Deutschland setzen auf die Mulchsaat

Wasser? Nur, wenn nötig.

Die Rüben werden nur in Ausnahmefällen bewässert, denn andere Kulturen mit höherem Wasserbedarf werden vorrangig versorgt – und auch das kommt nicht so oft vor. Zwischenfrüchte füttern das Bodenleben und verringern die Nährstoffverluste. Mulchsaat sowie nicht wendende Bodenbearbeitung helfen zusätzlich, den Wasserhaushalt zu optimieren und Verdunstung zu reduzieren. Also alles in Balance dank guter ackerbaulicher Praxis.

Und manchmal ist weniger mehr: In unseren Anbaugebieten in Polen ist der Anteil der Flächen, die nicht gepflügt werden, 2025 um rund 30 % gestiegen – denn das sorgt für einen gesünderen Boden und bessere Wasserverfügbarkeit für die Rüben.

Wir bleiben auf dem Boden und kümmern uns um ihn

Der Zuckerrübenanbau bietet großes Potenzial für Klima-, Boden- und Wasserschutz. Die Mulchsaat ist ein pflugloses Anbauverfahren, bei dem das Saatgut direkt in den Boden gesät wird, ohne den Boden zuvor zu wenden. Durch die Erntereste auf der Oberfläche wird der Boden vor Erosion geschützt.

Heute nutzen rund 85 % der Landwirtinnen und Landwirte im Zuckerrübenanbau in Deutschland dieses Verfahren – deutlich mehr als noch vor einigen Jahren. Dies reduziert den Kraftstoffverbrauch, spart somit Energie, senkt CO₂-Emissionen und verbessert die Wasserverfügbarkeit im Boden.

Noch mehr Wirkung im Anbau

Auch der Anbau von Zwischenfrüchten nimmt weiter zu: Seit 2015 ist der Anteil der Betriebe von etwa 55 % auf rund 75 % gestiegen. Sie bedecken den Boden zwischen zwei Kulturen, verbessern die Bodenstruktur, fördern den Humusaufbau und helfen, Nährstoffe im Boden zu halten.

Ein weiterer Ansatz ist eine schonende Bewirtschaftung der Flächen. Durch angepasste Befahrung wird der Druck auf den Boden reduziert. So bleibt die Bodenstruktur stabil, Wasser kann besser gespeichert werden und die Pflanzen finden günstigere Wachstumsbedingungen.

Vielseitige Maßnahmen für natürliche Vielfalt

Wir fördern Biodiversität entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette: vom Rübenanbau über unsere Lieferkette und Produktentwicklung bis hin zu unserem Engagement an den Standorten.

Mehr Vielfalt im Anbau



Für uns beginnt nachhaltige Landwirtschaft beim Schutz des Bodens: Unsere REDcert²-Zertifizierung und damit auch die Vermeidung von Grünlandumbruch stehen für eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung. Regenerative Maßnahmen fördern Flora und Fauna. Vielfältige Fruchtfolgen stärken die Bodengesundheit und bieten Wildtieren Lebensraum.

Vom Rohstoff bis zur Verpackung



Mit RSPO-zertifiziertem Palmöl fördern wir verantwortungsvollen Anbau in unserer Lieferkette. Unser Bio-Rohrzucker steht für ökologisch erzeugte Rohstoffe. Ergänzt wird dies durch Verpackungen aus 100 % FSC-zertifiziertem Material, das aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammt und hohe Umweltstandards erfüllt.

Unsere Produkte basieren auf verantwortungsvoll beschafften Rohstoffen und sind nach anerkannten Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert.



Unsere Standorte als Lebensraum



An unseren Standorten schaffen wir Lebensräume: Nisthilfen in Lage und Jülich fördern Wanderfalken, in Glinjeck dient ein Schornstein als Brutplatz für Wander- und Turmfalken. Auffangbecken unterstützen Bodenbrüter. Auch Kläranlagen in Miejska Górka und Środa Wielkopolska bieten wertvollen Lebensraum. Insgesamt profitieren über 100 Arten, darunter auch zahlreiche geschützte.

Gut für die Fische, sicher für uns



Im Einklang mit unserem Hochwasserschutzkonzept arbeiten wir an der Verbesserung der Fischdurchgängigkeit der Werre in Lage. Geplant ist die Installation einer neuen Fischaufstiegsanlage, um die Fortpflanzung zu unterstützen und gleichzeitig die Hochwassersicherheit zu gewährleisten. Damit stärken wir zugleich die ökologische Qualität des Gewässers.

Gemeinsam für mehr Artenvielfalt



Seit 2025 sind wir Teil des Bündnisses für Biodiversität der IHK Köln, das Unternehmen, Wissenschaft und weitere Akteure zusammenbringt, um Wirtschaft und Biodiversität zu vereinen. Wir übernehmen Verantwortung für den Schutz der biologischen Vielfalt und gestalten mit starken Partnern eine nachhaltige Zukunft.

Systematisch verbessern für die Umwelt

Reduktion des LKW-Verkehrs durch nachhaltige Rüben-erde-Ausbringung

Auch im Kreis Kleve möchten wir umweltfreundlichere Lösungen für die Ausbringung von Rüben-erde finden. Mit Versuchsreihen wollen wir eine fundierte Datengrundlage schaffen. Wir sind optimistisch, denn in anderen Kreisen wird unsere Erde bereits zu 100 % ausgebracht. Mit dieser Maßnahme könnten die Fahrtstrecken für die LKW und die damit einhergehenden CO₂-Emissionen deutlich reduziert werden.

Optimierung der Rüben-erde in Jülich

Im Werk Jülich setzen wir seit 2025 auf die gezielte Reduktion der Biomasse – also der organischen Reste aus dem Zuckerrübenanbau – in der Rüben-erde. Durch diese Maßnahme verringern wir sowohl Stickstoff-emissionen als auch unangenehme Gerüche. Diese Optimierung wird uns helfen, die Umweltauswirkungen weiter zu minimieren und zur nachhaltigen Nutzung der Rüben-erde beizutragen.



Mit unseren Energie- und Umweltmanagementsystemen validieren wir unsere Erfolge.

ISO 14001

ISO 50001

Umweltschutz und Effizienz Hand in Hand

Unsere zertifizierten Energiemanagement- und Umweltmanagementsysteme arbeiten optimal zusammen, z. B. bei der Planung neuer Anlagen, bei der Energiebeschaffung und der Instandhaltung unserer Werke. So stellen wir sicher, dass sowohl Energieeffizienz als auch Umweltschutz berücksichtigt werden.

In Polen haben wir zusätzlich zur Umweltzertifizierung ISO 14001 nun auch ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 implementiert, was uns hilft, unsere Energieziele noch gezielter zu erreichen.

Audits für messbare Verbesserung

Durch Audits und Review-Prozesse gewährleisten wir, dass unsere Systeme effektiv arbeiten und bei Bedarf angepasst werden, um gesetzliche Anforderungen und Umweltziele zu erfüllen.

Energieverbraucher werden regelmäßig analysiert, um passende Maßnahmen zur Verbesserung umsetzen zu können. Umweltauswirkungen werden identifiziert und entsprechend optimiert – z. B. Reduzierung von CO₂-Emissionen und Lärm-Minimierung an diversen Standorten.

Ressourcen so nutzen, dass sie weiterwirken

Ressourcen schonen

05



Wir denken ganzheitlich

Die Zuckerrübe macht es uns vor:
Aus ihr wird nichts verschwendet.
Jeder Bestandteil hat seinen Wert
– und genau so denken wir auch
unsere Prozesse.

Wir nutzen Ressourcen bewusst, führen sie im Kreislauf und geben ihnen immer wieder einen neuen Zweck. Von der vollständigen Verwertung der Rübe über den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser bis hin zu nachhaltigeren Verpackungen. Unser Ziel ist klar: weniger verbrauchen, mehr bewahren. So entsteht aus Verantwortung ein System, das Zukunft möglich macht.

Rübenblätter dienen als Düngemittel zur Nährstoffversorgung und Bodenverbesserung auf den Feldern

Melasse wird als Tierfutter und Fermentationsrohstoff genutzt

Die Biomasse der Zuckerrübenschnitzel wird perspektivisch als Bioenergieträger eingesetzt

Das Wasser aus der Rübe wird als Prozesswasser in der Produktion wiederverwendet

Rübenzucker ist unser wertvollster Hauptrohstoff

Press- oder Trockenschnitzel werden als hochwertiges Futtermittel für Tiere genutzt

Weil jeder Teil zählt

Die Zuckerrübe als reines Naturprodukt hat viele Besonderheiten – und einen großen Vorteil: Sie lässt sich zu 100 % verwerten!

So können wir Ressourcen im Rahmen der Kreislaufwirtschaft effizient nutzen und Abfälle vermeiden. Diese vollständige Verwendung der Zuckerrübe gewährleistet eine besonders nachhaltige, ressourcenschonende Produktion.



Wasser: Aus der Rübe in den Kreislauf

Wasser ist eine der wertvollsten Ressourcen in unserer Produktion. Einen Großteil des Wassers, das wir für die Produktion benötigen, bringen die Zuckerrüben bereits selbst mit. Das Rübenwasser gewinnen wir im Prozess zurück, bereiten es auf und führen es erneut in unsere Produktion ein. Das Endergebnis ist eine positive Wasserbilanz.

Könnern zeigt, wie es besonders nachhaltig geht: Hier kommen wir ganz ohne Bezug von Grund- oder Oberflächenwasser aus. Wie das funktioniert? Überschüssiges Kondensat, das während der Kampagne anfällt, wird in zwei Teichen gespeichert und kann sogar für die nächste Kampagne wiederverwendet werden. So schaffen wir nahezu vollständige Wasserautarkie und denken im Kreislaufsystem.

Auch an anderen Standorten optimieren wir kontinuierlich unsere Wassernutzung, etwa durch den gezielten Einsatz von Kühlwasser und dessen weitgehende Kreislaufführung. So reduzieren wir die Frischwasserentnahme und schonen natürliche Ressourcen.



REDcertEU-Zertifizierung für unsere Melasse

Was bisher nur an unseren Standorten in Polen galt, ist nun auch auf unsere Standorte in Jülich, Appeldorn und Wevelinghoven übertragbar: Unsere Melasse ist seit 2025 offiziell nachhaltig zertifiziert nach REDcertEU.

Ein wichtiger Bestandteil hierbei ist die Erfassung und Ausweisung der Treibhausgasemissionen der Melasse. Diese werden jedes Jahr überprüft und erneuert. So wird sichergestellt, dass unsere Produktion kontinuierlich umweltfreundlicher wird.

Ein voller Erfolg, denn die REDcertEU-Zertifizierung ist ein klares Zeichen für unser Engagement und erweitert die Anwendungsmöglichkeiten unserer Melasse.

Aufbereitung der Rüben-erde in bester Lage

Es ist wie mit der Ordnung zu Hause: Am besten ist es, wenn man Dinge gleich wieder dorthin legt, wo sie hingehören. Idealerweise sollte Rüben-erde also wieder dorthin zurückgeführt werden, wo sie ursprünglich herkommt – auf die Felder.

In Lage haben wir mit der neuen mechanischen Erdenwässerungsanlage (MEE) 2025 ein Projekt umgesetzt, das eine effiziente und umweltfreundliche Aufbereitung der Rüben-erde ermöglicht.

Die neue Technik trennt Erde und Wasser effizient durch Zentrifugalkraft, sodass die Erde künftig wiederverwendet werden kann – z. B. im Landschaftsbau. Auch in Jülich haben wir diese Technologie bereits implementiert. Ein wichtiger Nebeneffekt: Auch Geruchsemissionen werden so vermindert.

Ein weiterer Schritt auf dem Weg, unsere Ressourcen optimal zu nutzen und nachhaltig sowie effizient zu handeln.



Unsere Verpackungen: Weniger ist deutlich mehr!

Vor allem, wenn es um Verpackungsmaterial geht. Wir setzen auf konsequente Reduktion und nachhaltige Alternativen, um unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren und Ressourcen effizienter zu nutzen.



Einsparung von jährlich 31 Tonnen Plastik:

Zuckersticks (75 g/m²) wurden 2024 durch leichtere Papierpäckchen (45 g/m²) aus plastikfreiem, ökologischem Papier ersetzt.



CO₂-Ausstoß deutlich gesenkt:

Eigene, gezielt angeschaffte Verpackungsmüllpressen in den Niederlanden optimieren den Transport, indem sie die Luftmenge reduzieren.



Der Großteil geht unverpackt an unsere Kunden:

Eine nachhaltige Lösung zur Reduktion von Verpackungsmaterial! Wo möglich, fördern wir den Verkauf von losem Zucker.



Mehr Papierverpackungen:

Wir setzen weiterhin verstärkt auf Papier und reduzieren den Einsatz von Kunststoff in vielen Bereichen.



Recycling bei Big Bags:

Wir setzen Big Bags ein, die 30 % Rezyklat aus Schneidabfällen (PIR-Rezyklat) enthalten.



Paper Wrap statt Stretchfolie:

Aktuell testen wir in Wevelinghoven, ob sich Stretchfolie grundsätzlich durch Paper Wrap ersetzen lässt. Das könnte insgesamt Kunststoff im dreistelligen Tonnenbereich einsparen. In Polen konnten wir durch den Verzicht auf Stretchfolie bereits bis zu 50 % des Kunststoffs bei der Auslieferung reduzieren.



100 % Monomaterial bei Streuern:

Seit 2025 verbessert dies die Recyclingfähigkeit erheblich!



Rübenfaser vermehrt im Einsatz:

Drei weitere Produkte für den Einzelhandel in Deutschland werden jetzt in Rübenfaserpapier verpackt.

06

Sorgfalt endet nicht am Werkstor

Zucker ist das Ergebnis einer eng verzahnten Wertschöpfungskette – von der Landwirtschaft bis hin zur Logistik. Und daran sind viele Menschen beteiligt. Ein verantwortungsvolles Miteinander ist für uns deshalb die Grundlage für langfristigen Erfolg. Das gilt für uns im Hinblick auf die Natur ebenso wie auf die Menschen, mit denen wir täglich zusammenarbeiten. Für uns ist es selbstverständlich, Verantwortung entlang der gesamten Lieferkette zu übernehmen.

Denn die Lieferkette ist für uns weitaus mehr als nur die Beschaffung von Rohstoffen. Sie ist ein integraler Bestandteil unseres nachhaltigen Handelns. Mit klaren Richtlinien, einem transparenten Lieferantenmanagement und einer konsequenten Dekarbonisierung arbeiten wir stetig an einer noch nachhaltigeren Lieferkette.

Verantwortung weiterdenken

Fair. Transparent. Verbindlich.

Unsere strategischen Säulen für eine nachhaltige Lieferkette

01

Menschenrechte als Basis unseres Handelns

Fangen wir bei uns an: Ein respektvoller und fairer Umgang ist die Grundlage unserer Zusammenarbeit – auch innerhalb unserer eigenen Geschäftstätigkeit. Wir stellen sicher, dass Menschenrechte in unserem direkten Einflussbereich konsequent geachtet werden.

Die SEDEX-Mitgliedschaft und regelmäßige SMETA-Prüfungen an unseren deutschen und polnischen Standorten unterstützen uns dabei, internationale Sozialstandards einzuhalten und transparent zu überprüfen.

Unsere Grundsatzerklärung bildet die Basis unseres Handelns. Sie definiert unseren Anspruch, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten konsequent umzusetzen – im eigenen Geschäftsbereich und entlang der Lieferkette.

02

Klare Haltung. Klare Verantwortung.

Klare Verhaltensgrundsätze sind dabei die Basis jeder Zusammenarbeit: Unser Code of Conduct ist verbindlicher Bestandteil aller Lieferantenbeziehungen und definiert klare Erwartungen an verantwortungsvolles Handeln.

Dazu setzen wir auf ein strukturiertes Sorgfaltsmanagement mit regelmäßigen Risikoanalysen, klaren Verhaltensgrundsätzen und gezielten Präventionsmaßnahmen. Über die EQS Integrity Line können Hinweise jederzeit gemeldet werden. So stellen wir sicher, dass Risiken früh erkannt und konsequent adressiert werden.

03

Eine entwaldungsfreie Lieferkette

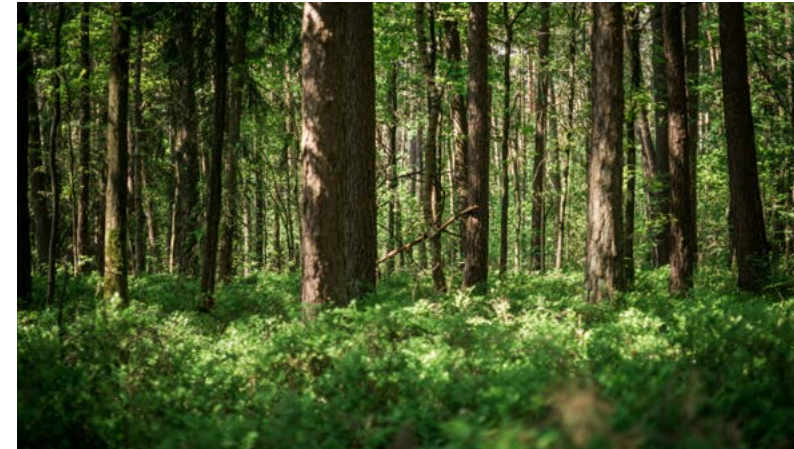
Bei unserem Hauptrohstoff, der Zuckerrübe, setzen wir auf regionale Beschaffung. Damit haben wir unser Commitment der Science Based Targets initiative (SBTi) heute schon erreicht: Unser Hauptrohstoff stammt zu 100 % aus entwaldungsfreien Lieferketten*. Das können wir durch eine zuverlässige Rückverfolgbarkeit der Zuckerrüben bis zur Landwirtin und zum Landwirt, die ausschließlich in risikoarmen Ländern (Deutschland und Polen) anbauen, sicherstellen.

Aber auch bei Rohstoffen, die von weiter weg kommen, und damit potenziell aus Risikogebieten stammen, schauen wir genau hin: Selbst bei Rohstoffen in unserer Lieferkette, die wir nur in sehr kleinen Mengen beziehen und die deshalb für uns keine gemäß SBTi prioritären entwaldungskritischen Rohstoffe darstellen, prüfen wir Herkunft und Nachhaltigkeit sehr sorgfältig.

Beispielsweise ist das von uns bezogene Palmöl RSPO-zertifiziert. Auch bei Zimt, Rohrzucker und Kokosfett wollen wir die Rückverfolgbarkeit der von uns bezogenen Mengen langfristig weiter verbessern und Entwaldungsfreiheit sicherstellen.

Das gilt auch für unsere Energierohstoffe: Seit 2025 lassen wir die Holzpellets, die wir in Könnern und Euskirchen einsetzen, nach SURE zertifizieren. So stellen wir sicher, dass sie aus nachhaltiger, entwaldungsfreier Herkunft stammen.

*Wir haben uns mit der Science Based Targets initiative (SBTi) verpflichtet, bis zum 31.12.2025 entwaldungsfreie Lieferketten sicherzustellen. Damit dürfen keine im Sinne der SBTi-Kriterien (FLAG Guidance V1.2, 2026) entwaldungskritischen Rohstoffe bezogen werden, die ab 2020 Entwaldung (Definition: Verlust natürlicher Wälder durch Rohstoffproduktion und Beschaffung) verursacht haben.



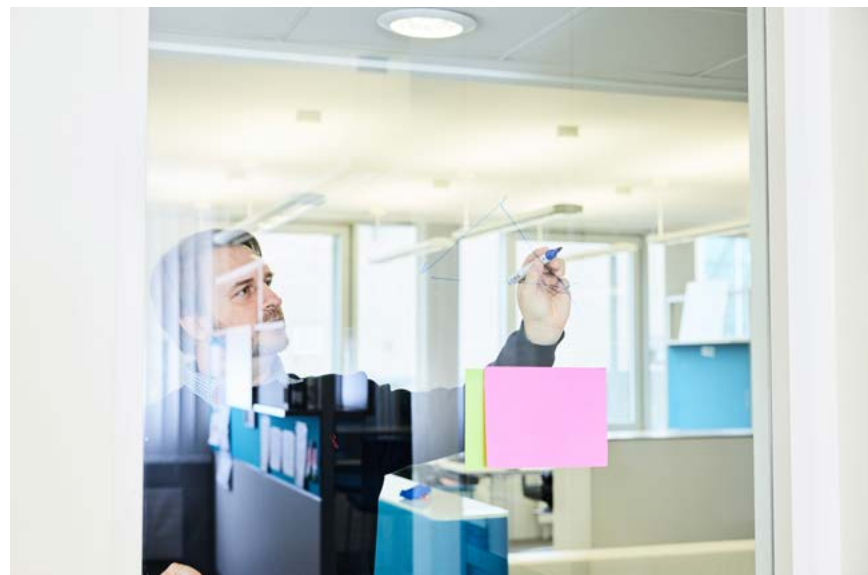
04

Dekarbonisierung entlang der Lieferkette

Unsere Verpflichtung ist klar: Wir reduzieren Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – auch im Scope 3. Bis 2030 wollen wir diese um 25 % senken. Eine zentrale Stellschraube dabei sind unsere eingekauften Waren.

Deshalb setzen wir bereits im Einkauf an. Wir bauen unser Lieferantenmanagement gezielt weiter aus und integrieren Product Carbon Footprints (PCFs) schrittweise in unsere Beschaffungsprozesse. So verbessern wir nicht nur unsere Datenqualität, sondern schaffen die Grundlage, Emissionen systematisch zu reduzieren – etwa im Bereich Verpackungen, wo wir erste Primärdaten nutzen.

Auch die SURE-Zertifizierung unserer Holzpellets leistet einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung: Sie ermöglicht es uns, die Emissionseinsparungen durch den Wechsel von fossilen auf erneuerbare Energieträger nachvollziehbar und standardisiert zu erfassen.



Verant- wortung beginnt vor Ort

Wo wir arbeiten, sind wir Teil des Ganzen: Teil der Region, Teil des Alltags, Teil des Miteinanders. Genau deshalb beginnt unser Engagement direkt vor Ort – in unserem unmittelbaren Umfeld. Mal ganz praktisch, mal langfristig, aber immer mit dem gleichen Anspruch: etwas zurückzugeben. Für die Menschen, mit denen wir arbeiten. Für die Regionen, in denen wir verwurzelt sind.

Engagement beginnt bei den Menschen vor Ort, bei denen wir Teil des täglichen Lebens sind. In den Regionen, in denen wir unsere Standorte haben. Genau dort möchten wir etwas zurückgeben.

Mit der „Aktion Glücksmomente“ schaffen wir Raum für kreative und soziale Projekte. Denn manchmal braucht es nur eine gute Idee, um das Leben in der Region positiv zu verändern. Die Initiative fördert nicht nur lokale Projekte in Deutschland, sondern auch an unseren Standorten in Polen, wo wir ebenfalls aktiv Verantwortung für die Region übernehmen. Seit 2021 unterstützen wir dort Projekte, die sich für eine nachhaltige Entwicklung und das Wohl der Gemeinschaft einsetzen.

Und das geht ganz einfach: Hier kann jeder Ideen einreichen, die das Miteinander stärken. Ein Auswahlgremium prüft die Projekte und wählt dann Initiativen aus, die gefördert werden. So entstehen aus Ideen echte Glücksmomente! Diese Projekte reichen von Bildungsinitiativen für Kinder und Jugendliche bis hin zu Angeboten, die das Wohl von Seniorinnen und Senioren fördern, wie etwa Freizeitaktivitäten und Sportevents.



07

Mit neuen Zielen wachsen

Was wir tun, hat Zukunft

Sind wir schon da?

Nein, sind wir noch nicht. Denn der Weg zu mehr Nachhaltigkeit ist kein Ziel, das schnell erreicht ist. Es ist ein fortlaufender Prozess. Ein Weg, der immer wieder neue Aufgaben und Herausforderungen mit sich bringt. Wir arbeiten kontinuierlich an Verbesserungen. Dabei leitet uns unsere Nachhaltigkeitsstrategie mit einer klaren Vision und Mission.

Transparenz schaffen: Nachhaltigkeit auf einen Blick

Seit unserer Gründung ist Nachhaltigkeit ein zentraler Wert in unserem Familienunternehmen. Dabei vereinbaren wir Nachhaltigkeit mit Wirtschaftlichkeit, indem wir zukunftsfähige und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen für unsere Standorte in Europa entwickeln. Mit modernen Technologien optimieren wir fortlaufend den effizienten Einsatz von Energie und Ressourcen.

Unser Bericht umfasst die Aktivitäten der Pfeifer & Langen Zuckergruppe 2024 und 2025 an allen unseren Standorten in Europa mit Ausnahme der Ukraine und Italien, da wir dort aktuell keine operative Einflussnahme haben.



In Köln daheim. In Europa zu Hause.

Unsere Wurzeln liegen dort, wo das Land am ertragreichsten ist – im „Rübenürtel“, der sich durch die besten Anbaugelände Europas zieht. Von Deutschland bis nach Polen erstrecken sich diese Böden, die für ihre Fruchtbarkeit und hohe Ertragskraft bekannt sind. Mit unseren Zuckerfabriken und Niederlassungen sind wir nahe an den wertvollsten Rohstoffen, den engagierten Partnern, unseren Kunden und den Menschen vor Ort.

Unsere Kennzahlen

Unternehmen	2024	2025
Mitarbeitende	2.586	2.582
Rübenmenge	12,7 Mio. t (DE und PL)	12,6 Mio. t (DE und PL)
Produzierte Zuckermenge	1,88 Mio. t (DE und PL)	1,88 Mio. t (DE und PL)
Umsatz	1,77 Mrd. €	1,36 Mrd. €

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Im Zentrum unserer Nachhaltigkeitsstrategie stehen drei miteinander verbundene Säulen, die uns auf unserem Weg in eine verantwortungsvolle Zukunft leiten.

Umwelt und Klima

Wir sparen kontinuierlich Ressourcen ein unter Einhaltung der ökologischen Belastungsgrenzen: Eine fortlaufende Weiterentwicklung unserer Klimastrategie und die kontinuierliche Reduktion von Emissionen mit dem Ziel, bis 2050 die gesamte Wertschöpfungskette klimaneutral zu machen.

Ernährung und Gesundheit

Wir setzen uns dafür ein, das Ernährungsverhalten in der Gesellschaft nachhaltig zu verbessern. Dazu gehört auch ein verantwortungsvoller und bewusster Verzehr von Zucker. Mit einer eigenen Wissensplattform, Initiativen und Bildungsprojekten fördern wir aktiv Ernährungskompetenz.

Mensch und Gesellschaft

Im Mittelpunkt unserer unternehmerischen Transformation stehen die Menschen – sowohl unsere Mitarbeitenden als auch die Menschen entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette. Wir fördern eine nachhaltige Arbeitsumgebung, investieren in die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden und schaffen eine diverse, offene sowie respektvolle Unternehmenskultur.

» Verantwortung tragen: Das ist für uns Anspruch und Verpflichtung zugleich.«

Geschäftsführung Pfeifer & Langen

Unsere Vision

Als Hersteller von nachhaltig und effizient produziertem Zucker und innovativen Produkten für die Lebensmittelindustrie gestalten wir die Ernährung von heute und morgen – verantwortungsvoll und mit Blick auf die kommenden Generationen.

Unsere Mission

Wir produzieren im Einklang mit Gesellschaft, Mensch und Natur, arbeiten effizient und finden Lösungen für die zentralen Herausforderungen unserer Zeit – und entwickeln so unser Geschäft erfolgreich weiter, getragen von der Expertise unserer Mitarbeitenden und moderner Technologie.

Unser Kompass: Die Ergebnisse der Wesentlich- keitsanalyse

Wir setzen klare Prioritäten

Durch eine umfassende Wesentlichkeitsanalyse haben wir die Themen identifiziert, die sowohl finanziell als auch im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft für uns besonders wichtig sind. Diese Analyse dient uns als Grundlage, um unsere strategischen Handlungsfelder gezielt zu priorisieren.

Unsere ESG- Schwerpunkte

Die hier aufgeführten Themen sind das Ergebnis unserer Analyse. Auf dieser Grundlage gestalten wir unsere Arbeit in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) und setzen klare, verantwortungsvolle Maßnahmen, die einen nachhaltigen Einfluss auf die Zukunft haben.



Schritt für Schritt

Nachhaltigkeit ist für uns kein Ziel, das wir einmal erreichen und abhaken. Sie ist ein fortlaufender Prozess, der uns jeden Tag herausfordert und antreibt. Die Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigen, dass wir wichtige Schritte gemacht haben – und zugleich, wie viel noch vor uns liegt. Wir verstehen Verantwortung als gemeinsame Aufgabe: entlang

der gesamten Wertschöpfungskette, im Dialog mit Partnern und im täglichen Handeln unserer Mitarbeitenden. Dabei verbinden wir wirtschaftliches Denken mit ökologischer und sozialer Verantwortung. Mit klaren Zielen und dem Anspruch, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln, gehen wir den nächsten Schritt in Richtung Zukunft. Dabei behalten wir stets

die richtige Balance: zwischen Fortschritt und Beständigkeit, zwischen Anspruch und Realität – und nicht zuletzt die nötige Prise Zucker, selbst wenn es einmal um saure Gurken geht.



Klimaziele

Unser Weg zur Klimaneutralität: Bis 2030 setzen wir ein erstes Klimaziel, um unsere direkten Emissionen bis 2040 auf null zu reduzieren. Langfristig streben wir die Klimaneutralität für die gesamte Wertschöpfungskette bis 2050 an.



Lieferkette

Verantwortung in der gesamten Wertschöpfung: Mit der Integration der CSDDD-Richtlinie stärken wir unsere nachhaltige Beschaffung und faire Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Lieferkette.



Ernährung und Gesundheit

Bewusster Zuckerkonsum: Wir setzen uns für einen verantwortungsvollen Zuckerverzehr ein und bauen unsere Kommunikationsmaßnahmen aus, um gesunde Ernährung zu fördern.



Nachhaltigkeitsreporting

Transparenz und Innovation: Ab 2028 folgt unsere Berichterstattung der CSRD. Wir optimieren zudem kontinuierlich die Datenerhebung, um unsere Nachhaltigkeitskennzahlen präziser und schneller zu analysieren.



Nachhaltigkeitsstrategie

Kontinuierliche Verbesserung: Wir überprüfen regelmäßig unsere Strategien, um unsere Maßnahmen langfristig wirksam und effizient zu halten.

Richtung Zukunft

Am Ende ist es wie am Anfang

Am Anfang stand die saure Gurke –
und die einfache Frage, was sie mit Zucker
zu tun hat. Zucker gleicht aus. Er verbindet.
Bringt Dinge zusammen, die erst im
Zusammenspiel ihre ganze Stärke entfalten.
Genau so verstehen wir Nachhaltigkeit.
Nicht als einzelne Maßnahme, sondern als
Zusammenspiel vieler Faktoren: Menschen,
Ideen, Ressourcen und Verantwortung.





Pfeifer & Langen

Nachhaltigkeitsbericht

Ausgabe 2026

Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG
Aachener Straße 1042 a
50858 Köln

T +49 221 4980-0
E ven@pfeifer-langen.com
www.pfeifer-langen.com